

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
(Zeitungs-Preisliste Nr. 7221)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 25 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3155.

Ahrensburg, Sonnabend, den 21. Oktober 1899.

22. Jahrgang.

Hierzu: „Illustr. Unterhaltungsblatt“ und eine Beilage.

## Schleswig-Holstein.

**Ahrensburg, den 20. Oktober.** Am Sonntag den 22. d. M. Nachmittags 4 Uhr findet in der Kirche wieder Beichte und Abendmahl statt.

Dem Fußgänger Elsner hier selbst ist durch Sr. Majestät das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Der S. J. von der Gemeindevertretung berathene Plan der Anlage eines Elektrizitätswerks hier selbst wurde damals bekanntlich einem besonderen Ausschuss zur Vorberatung überwiesen. Dieser hat wiederum die Vorarbeiten einigen mit der Sache vertrauten Technikern übertragen, die nunmehr in einem vorläufigen Bericht die allgemeinen Grundlagen für die Errichtung eines solchen Werkes festgestellt haben. Es handelt sich zunächst um die Bemessung des Umfangs der Anlage, damit der oft begangene Fehler vermieden wird, daß das Werk zu vornehmlich zu klein angelegt und dann durch bald erforderlich werdende Erweiterungen erheblich vertheuert wird. Andererseits soll natürlich auch vermieden werden, daß das Werk zu groß angelegt und dadurch unrentabel wird. Die Erörterungen über die technischen Einzelheiten sind naturgemäß zeitraubend, doch dürfte der Gesamt-Ausschuss demnächst in den Besitz des erforderlichen Materials zur Weiterberatung kommen.

Auf die am Sonntag in „Schadendorffs Hotel“ stattfindende Vorführung humoristischer und komischer Vorträge machen wir die Freunde der feineren Muse auch an dieser Stelle aufmerksam. (Näherer Anzeige.)

**X. Groß-Hansdorf, 18. Oktober.** Gestern fand in Sied die Beerdigung des vor einigen Tagen hier selbst verstorbenen Fuhrers Angermann statt. Der Genannte war eine in unserer Ortsgemeinde allgemein beliebte Persönlichkeit, und dementsprechend war auch die Theilnahme an der Trauerfeier eine allseitige und äußerst zahlreich. Die freiwillige Feuerwehr gab ihrem verstorbenen Mitgliede in corpore das letzte Geleit, und auch der hiesige Männergesangsverein, dem der Verstorbene angehörte, hatte sich dem Trauerzuge angeschlossen, um seinem früheren Mitgliede am offenen Grabe ein Abschiedslied zu weihen. Herr Pastor Schmidt war vorher von der Absicht des Gesangsvereins verständigt worden, hatte aber geäußert, daß es ihm nicht angenehm sei, wenn am Grabe gesungen würde. Die Mitglieder des Gesangsvereins führten jedoch, da ein ausdrückliches Verbot nicht vorlag, ihr Vorhaben aus und trugen unter der Leitung ihres Dirigenten ein wirkungsvolles, der Feier durchaus angemessenes Lied vor. Der Pastor, der sich nach Beendigung seiner Rede unverzüglich vom Kirchhofe entfernte, rief den Kirchendiener herbei und ließ durch diesen den Groß-Hansdorfer Kirchenältesten, der sich im Trauerzuge befand, zu sich entbieten; ob dieser vielleicht die Absingung von weiteren Liedern inhibiren sollte, ist nicht zu unserer Kenntniß gelangt. Inzwischen waren die feierlichen Klänge des Liedes verklungen, ohne eine störende Unterbrechung erlitten zu haben, worauf die Trauergesellschaft, auf das Beilichste berührt, den Kirchhof verließ. Weber den unlieblichen Vorfall herrscht in unserer Gemeinde allgemeine Erregung.

**Altrahstedt, 20. Oktober.** Seitens des hiesigen Amtsvorstehers ist eine Verfügung erlassen, wonach das Halten von Tauben während der Zeit vom 1. April bis 15. Mai und vom 15. September bis 1. November außerhalb der geschlossenen Gehöfte verboten ist. In einer hiesigen Wirthschaft passierte es dieser Tage, daß einem Guttempler verächtlich ein altholgerhaltiger Grog gereicht wurde. Rächelnd nahm der Anhänger der Abstinenz, dem schon der verätherische Geruch das Versehen verkündete, das Getränk in Empfang und leerte es.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde vor dem Landgericht in Altona gegen den aus Neu-Ruppin gebürtigen Lehrer Klödner wegen Sittverbrechens verhandelt. Der hier selbst angestellt gewesene Hüter der Sitte und Ordnung soll, der Anklage zufolge, sich gegen einige seiner Aufsicht unterstellten Schülerinnen in nicht näher wiederzugebender Weise verhalten haben. Der Gerichtshof hielt ihn für schuldig und verurtheilte ihn zu 1 1/2 Jahr Gefängniß.

**Wandsbek, 18. Oktober.** Am Sonntag den 22. d. M. wird, wie der „Wandsb. Boie“ mittheilt, der Herr Oberpräsident von Schleswig-Holstein, Staatsminister a. D. Excellenz von Köller, unsere Stadt zum ersten Male mit seinem Besuche beehren und gegen Mittag des genannten Tages hier eintreffen. Am 12 Uhr wird Se. Excellenz im Rathhause sich die Mitglieder der städtischen Kollegien vorstellen lassen und alsdann einer im hiesigen dritten Gehölz bei Groß-Züthorn begw. auf dem Grundstück des städtischen Krankenhauses an der Züthornstraße, stattfindenden gemeinsamen Übung der Sanitätskolonne des hies. Kriegserflubs „Combatant von 1870/71“ und der Sanitätskolonne der militärischen Kameradschaft „Kaiserin Auguste Victoria“ unter Leitung des Herrn Dr. Hager-Wandsbek, sowie der Altona-Dittener Sanitätskolonne vom Rothem Kreuz, unter Leitung des Herrn Dr. Soltzien-Altona, bewohnen. Nach Beendigung dieser Übung wird Se. Excellenz, einer Einladung des Herrn Oberbürgermeisters Rauch folgend, in dem Hause desselben zum Mittagessen erscheinen, an welchem auch die Spitzen der resp. Behörden theilnehmen werden.

**lc. Altona, 17. Oktober.** Das Königl. General-Kommando des 9. Armeekorps hat die Infanterie-Regimenter angewiesen, diejenigen Lehramtsbewerber, die erst vor kurzem in den Besitz des Befähigungszeugnisses zum einjährig-freiwilligen Dienst gelangt sind und noch in diesem Herbst ihre aktive Dienstzeit als Einjährig-Freiwillige anzutreten beabsichtigen, aber infolge des späten Prüfungszeugnisses nicht im Stande waren, die erforderlichen Unterlagen zur Erlangung des Berechtigungscheines rechtzeitig beizubringen, auch jetzt noch ausnahmsweise ohne weiteres einzufüllen, wenn sie sich im Laufe dieses Monats melden sollten.

**Friedrichsruh, 18. Oktober.** Die Verbindung „Saxonia“ aus Würzburg erschien heute hier vollzählig mit Banner und Chorgitarren unter Theilnahme zahlreicher „alter Herren“, um am Sarge des Fürsten Bismarck einen Lorbeerkranz mit der Widmung: „Dem Schöpfer des Reiches, dem unsterblichen Todten die Verbindung „Saxonia“ zu Würzburg“ niederzulegen. Fürst Herbert Bismarck empfing nachher die Herren im Schlosse. Dann zog die Verbindung mit klingendem Spiel durch den Sachsenwald nach der Bahn-Station Amühle.

**Flensburg, 16. Oktober.** Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich Montag Mittag am Hafendamm. Die Pferde eines mit eisernen Trägern beladenen Wagens wurden, als sie aus dem Bahn-Terrain in die nach dem Hafendamm führende Straße einbogen, plötzlich scheu und rafften davon. Hierbei gerieth ein aus der Wilhelmstraße kommender Kinderwagen derart unter das Gefährt, daß er sich dort festklemmte und das im Wagen liegende Kind, die anderthalbjährige einzige Tochter des Buchhalter Schulz auf der Palmstraße, derart zugerichtet wurde, daß es schwer verstimmt tot vom Platze getragen werden mußte.

Der Pastor Paulsen in Kropp war vom Schöffengericht in Schleswig wegen öffentlicher Beleidigung des Wadeditors Scharfenort auf Sikt durch einen Artikel im „Kropper Kirch. Anzeiger“ zu 200 Mk. Geldbuße verurtheilt, dagegen wegen Zufindung eines Briefes beleidigenden Inhalts freigesprochen worden. Beide Parteien hatten Berufung eingelegt. Die hiesige Strafkammer bestätigte das schöffengerichtliche Urtheil bezüglich der erkannten Geldbuße, verurtheilte

den Pastor Paulsen aber auch wegen der im Briefe enthaltenen Beleidigung zu 100 Mk. Geldbuße.

17. Oktober. Eine Steuerhinterziehungsklage beschäftigte in voriger Woche das hiesige Landgericht. Sie erregt in unserer Stadt umso mehr Aufsehen, als der Angeklagte, Schiffsrheder Bruhn, eine in den weitesten Kreisen bekannte und geschätzte Persönlichkeit ist. Am Sonnabend wurde das Urtheil in diesem Prozeß bekannt gemacht. Das Urtheil faßte alle dem Angeklagten zur Last gelegten, sich auf das Steuerjahr 1895/96 beziehenden Anklagepunkte als eine Handlung und ferner alle auf das Steuerjahr 1896/97 sich beziehenden Punkte als eine weitere selbstständige Handlung zusammen und verurtheilte Bruhn zu einer Ordnungsstrafe von je 100 Mk., also zusammen von 200 Mk. bezw. 20 Tage Haft und zur Tragung der Kosten. Es ist gerichtlich festgestellt, daß Bruhn, der mehrere städtische Ehrenämter bekleidet, insbesondere Stadtverordnetenvorsteher ist und längere Zeit der Steuereinschätzungskommission selbst angehört hat, mit Bezug auf sein eigenes steuerpflichtiges Einkommen, wenn auch, wie das Gericht annimmt, nur in fahrlässiger Weise, unrichtige Angaben gemacht hat.

## Kleine Mittheilungen.

Die holsteinische General-Superintendentatur wird seit dem Tode ihres verstorbenen Inhabers, Dr. Kuperti, bekanntlich vom General-Superintendenten Dr. Kasian in Schleswig mit versehen. Es soll, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, an maßgebender Stelle in Erwägung gezogen sein, ob man nicht die beiden Herzogthümer, wie es in früheren Zeiten, in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts, unter dem General-Superintendenten Adler der Fall war, zu einer General-Superintendentatur vereinige, um das Amt nicht zu überlasten, die General-Kirchenvisitations-Perioden von drei auf fünf Jahre ausdehne, oder aber ob man nicht die drei Herzogthümer Schleswig-Holstein und Lauenburg hinsichtlich der Kirchenverwaltung zusammenlege, die lauenburgische Superintendentatur, welche bisher vom Superintendenten Soltau in Røhrendamm selbstständig verwaltet wird, in zwei Generalintendanturen theile und die holsteinischen Propsteien Stormarn und Plön zu solchem Zweck hinsichtlich der kirchlichen Verwaltung mit Lauenburg vereinige. Alle diese Fragen scheinen im Kultusministerium in Berlin viel Kopfzerbrechen zu machen, denn der abgegangene Minister Dr. Bosse hat die Angelegenheit nicht zum Abschluß bringen können, sondern dieselbe seinem Amtsnachfolger zur weiteren Erwägung und Bearbeitung überlassen.

Als der Fährer Hartmann und Sohn aus dem Friedrichstrog in der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. nach Trischen zum Krabbenfang fuhren, wurde das Fahrzeug durch einen heftigen Windstoß zum Kentern gebracht. Vater und Sohn ertranken; bis jetzt hat man nur die Leiche des Ersteren gefunden.

Der Bismarcksturm auf dem Knivsberg. Der äußere Rohbau in der projektirten Höhe von 36 Meter wird in drei Wochen vollendet sein. Der ursprüngliche Vorschlag von 40,000 Mark ist schon weit überschritten. Die Kosten belaufen sich schon jetzt auf ca. 130,000 Mark.

Auf der Korrekptionsanstalt Bodelholm brach am 16. d. M. auf bisher nicht aufgekärte Weise ein größeres Schadenfeuer aus. Eine Scheune mit achthundert bis tausend Fuder Hafer von der diesjährigen Ernte wurde ein Raub der Flammen. Der angerichtete Materialschaden dürfte 75,000 Mk. übersteigen.

In Norderstürzte beim Umbau des Saales des Hotels „Stadt Hamburg“ das Gerüst, welches zwecks Reparatur der Gewölbedecke des Saales im genannten Hotel angebracht war, zusammen und begrub zwei auf demselben beschäftigte Mauergesellen fast vollständig unter seinen Trümmern. Der eine trug Knochenbrüche im Schenkel davon und auch der zweite mußte mit recht erheblichen Verletzungen fortgeschafft werden.

Der zum Tode verurtheilte Mörder Heydorn in Altona hat bis jetzt Revision gegen das Todesurtheil nicht eingelegt und ist auch kaum anzunehmen, daß dies geschehen wird, da eine Revision gar keine Aussicht auf Erfolg haben würde. Heydorn ist, um einer jeden Gewaltthat vorzubeugen, in der Zelle gefesselt, er soll sehr niedergeschlagen sein und wenig Appetit zeigen.

Im Norden unserer Provinz sind verschiedene Privatpartaisen mit dem von der Regierung vorgelegten Normalstatut nicht einverstanden, weshalb bereits mehrere die Umwandlungen in Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht beschlossen.

## Hamburg.

Unter der Anklage des wiederholten, vollendeten und versuchten einfachen Diebstahls und des versuchten schweren Diebstahls hatte sich der nunmehr aus dem Dienst entlassene Schutzmann Friedrich Rüdiger, der seit 1893 im Dienst des Schutzmanscorps war, vor dem hiesigen Landgericht zu verantworten. Er wird beschuldigt, in den Jahren 1897 bis 1899 sechs einfache Diebstähle und drei Diebstahlsversuche während seines Polizeidienstes ausgeführt zu haben. Im Jahre 1897 soll er bei dem Gastwirth R., als er sich einen Augenblick allein in der Gaststube befand, aus der Kasse 2 Mark und einige Wochen später wiederum 2 Mark gestohlen haben. Im Juli 1897 soll der Angeklagte aus der Kasse des Gastwirths D. 6 Mark gestohlen haben. Im Februar ds. Js. soll Rüdiger dem Händler F. zwei Hühner gestohlen haben. Kurz vor der Verhaftung des Angeklagten hat ein Wachtmeister in den Schrank des R. zwei Damenlackschuhe gefunden, die R. ebenfalls gestohlen haben soll. Nach der Entbedung der Schuhe hat R. sie zerschneiden und bei Seite geschafft. Eines Nachts im Frühjahr 1898 stieg der Angeklagte in voller Uniform mit dem Helm auf dem Kopfe durch das offenstehende Hinterfenster einer Wirthschaft ein; als er hierbei ertappt wurde, erwiderte R., er habe das Fenster offen gefunden und sei hineingestiegen, um zu sehen, ob vielleicht ein Dieb eingestiegen sei. Als am 9. Juni ds. Js., morgens 6 Uhr, die Wirthin Wohlbers am Röhrendamm in die Gaststube trat, sah sie, wie R. über die Tonbank gebeugt stand und seine linke Hand in der Kasse hatte. Auf die Frage der Wirthin, was er dort mache, antwortete R., als er die Gaststube betreten habe, sei ihm ein verdächtiges Individuum entgegen gekommen und habe sich schnell entfernt. Er habe nun nachsehen wollen, ob die Kasse offen oder geschlossen sei, weil er geglaubt habe, der Unbekannte habe gestohlen oder stehlen wollen. Der Angeklagte, der bisher entschieden alle ihm zur Last gelegten Diebstähle in Abrede gestellt hat, legte ein theilweises Geständniß ab. Der Staatsanwalt beantragte 3 Jahre 6 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen 6 vollendeter Diebstähle und eines Diebstahlsversuches zu zwei Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust.

## Vom Kriegsschauplatz in Südafrika.

Nachrichten von Bedeutung liegen auch heute noch nicht vor, Kimberley und Mafeking sind vom Verkehr abgeschnitten, die Buren sprengten wieder mehrere Brücken bei Kimberley. Im Osten haben die Buren anscheinend ihren Vormarsch gegen Ladysmith, Glencoe und Bessiers fortgesetzt, wobei es zu Vorpostengefechten mit den Engländern gekommen sein soll. Bei Acton Homes sollen 2000 Buren mit Geschützen die englischen Füsiliere angegriffen haben. General Jouberts Vorhut soll sich Glencoe nähern, wo 4000 Engländer unter General Pule eine verhaszte Stellung innehaben.

In England hat die Einberufung von 40,000 Mann Milizen große Aufregung hervorgerufen, man glaubt, daß die Regierung eine Verschärfung der Lage befürchtet.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



# Die Kämpfe in Natal.

Die Kämpfe der Boerenrepubliken gegen die ihre Unabhängigkeit bedrohenden Engländer haben auf verschiedenen Punkten begonnen. Im Westen wird Mafeking von den Transvaalboeren sowie das weiter südlich gelegene Kimberley von den Boeren des Dranjefreistaats angegriffen. An der Südgrenze Transvaals, dort, wo ein sich weit nach Norden erstreckender schmaler Gebietsteil der britischen Kolonie Natal tief zwischen die Grenzen der Boerenrepubliken einschneidet, sind die Streitkräfte beider Staaten in gemeinsamem Opeiren angriffsweise gegen die britischen Aufstellungen vorgegangen. Gegenwärtig bildet daher dies Gebiet den interessantesten Theil des südafrikanischen Kriegsschauplatzes, zumal sich hier die Haupttruppenmacht der Engländer unter General White bei dem Eisenbahnnotenpunkte Ladysmith konzentriert hat.

Unsere heutige Kartenstizze stellt das hier in Frage kommende Gebiet in Natal dar. Die Boeren, deren Hauptlager vor dem Beginne des Vormarsches in unserer Karte durch besondere Signatur kenntlich gemacht sind, haben, von Volkskraft in Transvaal aufbrechend, nach Süden sich in Marsch gesetzt. Gleichzeitig sind von links, von Westen her, die Truppen des Dranjefreistaates vorgeedrungen, und diesem gleichzeitigen Vorgehen gegenüber haben die Engländer den exponierten Norden dieses Gebiets geräumt. Zur Zeit stehen die Boeren bei dem von ihnen besetzten Newcastle. Die Streitkräfte daselbst bestehen aus Kommandos von Transvaal und dem Dranje-Freistaat mit 400 Holländern. Zoubert soll in Laing's Nel sein, welches zur Zeit besetzt wird. Einem Telegramm aus Glencoe zufolge haben die Boeren auf dem Vormarsche nach Süden bereits Ingagane, zehn Meilen südlich von Newcastle, passiert.

Von Ladysmith aus hat der dort kommandierende General White kürzlich einen Vorstoß nach Westen gemacht, um die von



Harrismith aus vorgegangenen, die Grenzpfässe besetzt haltenden Boeren des Dranje-Freistaates zur Schlacht zu zwingen, jedoch vergeblich. Eine ernste Entscheidung in diesem Winkel Natal's steht jedoch in Kürze unzweifelhaft bevor, da die Boeren von allen Seiten vorrücken, und wie die durch starke Pfeilstriche in unserer Karte wiedergegebenen Vormarschrichtungen der Boerentruppen er-

kennen lassen, eine Umsfassung der britischen Stellungen in Vorbereitung ist.

An der Hand unserer sehr deutlichen Karte können unsere Leser alle von diesem hochwichtigen Kriegsschauplatze einlaufenden Nachrichten bequem und genau verfolgen und sich fortgesetzt ein zutreffendes Bild der Lage dortselbst machen.

## Der Kaiser in Hamburg.

Ein festliches Gepräge trug die Stadt am Mittwoch, als sie sich gerüstet hatte, den Kaiser zu empfangen. Zahllose Menschenmengen füllten die Straßen, namentlich nach dem Dammtor zu, als die Zeit der Ankunft des Kaisers nahte. Um 12 Uhr 50 Min. lief der Sonderzug des Kaisers ein, der Monarch wurde bei seinem Erscheinen durch brausende Hurrahrufe begrüßt. In Gesellschaft der Vertreter der Stadt und der hohen Militärchargen begab sich der Kaiser nach dem Hause des preussischen Gesandten, wo das Frühstück eingenommen wurde, und von da etwas nach 3 Uhr nach dem Hafen, wohin inzwischen eine wahre Völkerwanderung stattgefunden hatte. Der Kaiser ging zunächst an Bord des kürzlich von Samoa zurückgekehrten Kreuzers „Falke“, um diesen zu besichtigen und fuhr dann nach der Werft von Blohm & Voß. Das imposante Bild des großartigen Hafens wurde leider durch den sich jetzt immer dichter auf den Fluß sentenden Nebel arg beeinträchtigt und den Blicken der Zuschauer entzogen. Das zum Stapellauf bereit liegende Linien Schiff B gehört der sog. Kaiserklasse an, ist 125 Meter lang und hat 11 100 Tonnen Gehalt. Den Taufakt vollzog Bürgermeister Dr. Möndeberg, der in seiner Rede auch darauf hinwies, daß der 18. Oktober der Geburtstag des Kaisers Friedrich sei. Das Schiff erhielt den Namen „Kaiser Karl der Große“. Nach dem Hoch auf den Kaiser erfolgte der Sinpellauf, der glücklich von statten ging.

Der Kaiser kehrte dann zum Hause des preussischen Gesandten zurück, um sich gegen 7 Uhr zum Festessen nach dem Rathhause zu begeben. Die Straßen, welche der Kaiser passierte, waren prächtig illuminiert. Die Tafel war im Kaiserjalee gedeckt und mit Silbergeschirr und Blumen kostbar geschmückt. Nach dem ersten Gang nahm Bürgermeister Dr. Möndeberg das Wort zu einer Ansprache an den Kaiser, worauf der Kaiser sofort Folgendes erwiderte:

„Es gereicht Mir zur besonderen Freude, an dem heutigen historischen Gedenttage wieder in Ihrer Mitte weilen zu können. Ich fühle Mich gleichsam erfrischt und neu gestärkt, so oft Ich von den Wogen des frisch sprudelnden Lebens einer Hansastadt umspült werde.“

Es ist ein feierlicher Akt, dem wir soeben beigewohnt, als wir ein neues Stück schwimmender Wehrkraft des Vaterlandes seinem Element übergeben konnten. Ein Jeder, der ihn mitgemacht, wird wohl von dem Gedanken durchdrungen gewesen sein, daß das stolze Schiff bald seinem Berufe übergeben werden könne; wir bedürfen seiner dringend, und bitter noth ist uns eine starke deutsche Flotte. Sein Name erinnert uns an die erste glanzvolle Zeit des alten Reiches und seines mächtigen Schirmherrn. Und auch in jene Zeit fällt der aller-

erste Anfang Hamburgs, wenn auch nur als Ausgangspunkt für die Missionstätigkeit im Dienste des gewaltigen Kaisers.

Jetzt ist unser Vaterland durch Kaiser Wilhelm den Großen neu geeint und im Begriff, sich nach außen hin herrlich zu entfalten. Und gerade hier inmitten dieses mächtigen Handelsemporiums empfindet man die Fülle und Spannkraft, die das deutsche Volk durch seine Geschlossenheit seinen Unternehmungen zu verleihen im Stande ist. Aber auch hier weiß man es am höchsten zu schätzen, wie notwendig ein kräftiger Schutz und die unentbehrliche Stärkung unserer Seestreitkräfte für unsere auswärtigen Interessen sind. Doch langsam nur greift das Gefühl hierfür im deutschen Vaterlande Platz, das leider noch sehr seine Kräfte in fruchtlosen Parteilungen verzehrt.

Mit tiefer Besorgniß habe Ich beobachten müssen, wie langsame Fortschritte das Interesse und politische Verständnis für große, weltbewegende Fragen unter den Deutschen gemacht hat. Blicken wir um uns her — wie hat seit einigen Jahren die Welt ihr Antlitz verändert. Alte Weltreiche vergehen und neue sind im Entstehen begriffen. Nationen sind plötzlich im Gesichtskreis der Völker erschienen und treten in ihren Wettbewerb mit ein, von denen kurz zuvor der Vaie noch wenig bemerkt hatte. Ereignisse, die unwägend wirken auf dem Gebiete internationaler Beziehungen sowohl wie auf dem Gebiete des national-ökonomischen Lebens der Völker und die in alten Zeiten Jahrhunderte zum Reifen brauchten, vollziehen sich in wenigen Monden.

Dadurch sind die Aufgaben für unser Deutsches Reich und Volk in mächtigem Umfange gewachsen und erheblicher für Mich und Meine Regierung ungewöhnliche und schwere Anstrengungen, die nur dann von Erfolg gekrönt sein können, wenn einheitlich und fest, den Parteilungen entsagend, die Deutschen hinter uns stehen. Es muß dazu aber unser Volk sich entschließen, Opfer zu bringen, vor allem muß es ablegen seine Sucht, das Höchste in immer schärfer sich ausprägenden Parteilichungen zu suchen. Es muß aufhören, die Partei über das Wohl des Ganzen zu stellen, es muß seine alten Erbfehler eindämmen, alles zum Gegenstand ungezügelter Kritik zu machen, und es muß vor den Grenzen Halt machen, die ihm seine eigenen, vitalsten Interessen ziehen, denn gerade diese alten politischen Sünden rächen sich jetzt schwer an unseren Seeinteressen und unserer Flotte. Wäre ihre Verstärkung Mir in den ersten acht Jahren Meiner Regierung trotz inländigen Bittens und Warnens nicht beharrlich verweigert worden, wobei sogar Hohn und Spott Mir nicht erspart geblieben sind, wie anders würden wir dann unseren blühenden Handel und unsere überseeischen Interessen fördern können!

Doch meine Hoffnungen, daß der Deutsche

sich ermannen werde, sind noch nicht geschwunden, denn groß und mächtig schlägt die Liebe in ihm zu seinem Vaterlande. Davon zeugen die Oktoberfeuer, die er heute noch auf Bergeshöhen anzündet und mit denen er auch das Andenken an die herrliche Gestalt des hoch geborenen Kaisers in der Erinnerung mitteilt. Und in der That, einen wundervollen Bau hat Kaiser Friedrich mit seinem großen Vater und dessen großen Paladinen errichten helfen und uns als Deutsches Reich hinterlassen. In herrlicher Pracht steht es da, ersehnt von unseren Vätern und besungen von unseren Dichtern!

Nun wohl, statt wie bisher in ödem Zant sich darüber zu streiten, wie die einzelnen Kammern, Säle, Abtheilungen dieses Gebäudes aussehen oder eingerichtet werden sollen, möge unser Volk in idealer Begeisterung, wie die Oktoberfeuer auflobernd, seinem idealen zweiten Kaiser nachstreben und vor allem an dem schönen Bau sich freuen und ihm schätzen helfen. Stolz auf seine Größe, bewußt seines inneren Werthes, einen jeden fremden Staat in seiner Entwidlung achtend, die Opfer, die seine Weltmachstellung verlangt, mit Freuden bringend, dem Parteigeist entlagend, einheitlich und geschlossenen hinter seinen Fürsten und seinem Kaiser stehend, so wird unser deutsches Volk auch den Hanstädten ihr großes Werk zum Wohle unseres Vaterlandes fördern helfen. Das ist Mein Wunsch zum heutigen Tage, mit dem Ich Mein Glas erhebe auf das Wohl Hamburgs.“

Um 10 Uhr 20 Min. verließ der Kaiser das Rathhaus, um sich nach dem Dammtor zu begeben, von wo er um 10 Uhr 35 Min. abreiste, begleitet von den jubelnden Rufen der Menge.

## Der Krieg in Südafrika.

Das Reutersche Bureau meldet aus Pretoria vom 16.: Mehrere Burentommandos Transvaals rüden auf den Biggarsberg südlich von Dundee vor.

Nach einer Meldung vom östlichen Schauplatz unterbrachen die Obersten Botha und Kinnert die Bahnlinie zwischen Dundee und Dejagers Drift.

Das Kriegsamt hat Nachrichten vom General White erhalten, wonach dieser erwartet, daß die Buren die Bewegung nach dem Drakensbergen fortsetzen und mit den englischen Vorposten zwischen Ladysmith und dem Engpasse der Drakensberge Fühlung gewinnen werden. Im Norden rüden die Streitkräfte der Buren von Ingagane her mit einigen Batterien vor, am Buffalofluß gehen sie gegen Korte's Drift vor. Die englische Kavallerie überwacht ihre Bewegungen. Die Basutos des Dranje-Freistaates sollen den Buren feindsich gesinnt sein.

Nach einem Telegramm aus Pretoria ist in Mafeking die weiße Flagge gehißt worden,

jedoch sei nicht bekannt, ob sich die Stadt ergeben wolle.

Nach einer weiteren Blättermeldung aus Pretoria erfolgte die Hisung der weißen Flagge in Mafeking, nachdem nur einige Schiffe abgegeben worden waren. Eine Abtheilung Buren wurde mit der Parlamentarischen Flagge entandt, um nachzufragen, ob sich die Stadt ergeben wolle; sie erhielten aber keine Antwort. Die als Boten entandten Burenhers, denen die Augen verbunden waren, wurden erst nach sechsständiger Festhaltung freigelassen. Danach wurden die Gefangenen der Buren gegen die Stadt gerichtet, wo man die Herstellung einer für Vertheidigungszwecke bestimmten Feldbahn beobachten konnte.

General Cronje meldet aus dem Hauptquartier der Buren an der Westgrenze, daß das Burenkommando des Maricodistricts bis Burmannsdrift, einer Vorstadt Mafekings, vorgeedrungen sei und ein Artillerie-Bombardement auf Mafeking eröffnet habe. Nach Berichten aus dem Dranje-Freistaat überraschte ein von Kimberley kommender gepanzerter Zug die Bahnlinie zerstörende Buren. Die Letzteren schossen mit Mäusergewehren. Später kam Artillerie hinzu. Der dritte Schuß traf das Bahngelände, worauf der Zug nach Kimberley zurückkehrte. Die Buren setzten die Zerstörung der Geleise fort. In Pretoria verlautet, die Beamten der Kapeseisenbahn hätten die Brücke bei Norvals Pont auf der Seite nach dem Dranjeestaat zerstört und die Station geräumt.

An der Westgrenze der Republik fanden verschiedene Gefechte bei einem Punkte nördlich von Mafeking statt, wo die Buren die Bahnlinie unterbrochen hatten. Die Buren nahmen mehrere Dörfer ein, darunter Loboff, wo sie sich der Telegraphenstation bemächtigten und die Telegraphen gefangen nahmen. Ein von Rhodesia herkommender gepanzerter Zug feuerte auf die Buren, die das Feuer erwiderten. Mehrere Kaffern sollen getödtet sein.

## Deutsches Reich.

Der Herausgeber der „Deutschen Agrar-Korrespondenz“, Herr Edmund Klapper, ist wegen Majestätsbeleidigung zu sechs Monaten Festungshaft verurtheilt worden. Die That sachen, die der Anklage zu Grunde liegen, dürften bekannt sein. In der Korrespondenz, die der Angeklagte herausgibt, erschien im Anfang vor Monats eine Serie von Artikeln, welche wegen der ganzen, darin zum Ausdruck gebrachten Tendenz eine Majestätsbeleidigung enthalten sollen. Die Artikel befaßten sich mit einer eingehenden Betrachtung der grundsätzlichen Stellungnahme des Staates überhaupt zur preussischen Verfassung, sowie der daran geknüpften Erörterung der staatsrechtlichen Frage, ob in den Vorgängen vor und nach der Abstimmung der Kanalvorlage — Beeinflussung von Abgeordneten und deren spätere Maßregelung als Beamte — nur eine politische vielleicht unkluge, aber doch gesetzlich zulässige Handlung, oder ob darin vielmehr ein Verfassungsbruch gegeben sei. Der Gerichtshof gelangte zu einer für den Angeklagten ungünstigen Auffassung. In den Artikeln werde der Kaiser im Gegensatz zu früheren Herrschern gekennzeichnet. Wie er rother Faden gehe durch die Artikel die Behauptung, daß der Kaiser den Befehl zur Maßregelung der Beamten erteilt habe, und — wie der Angeklagte betonte — sei er „nach reiflicher Ueberlegung und kühlen Kopfes“ zu der Ansicht gelangt, daß ein Verfassungsbruch vorliege. Daß hierin eine Majestätsbeleidigung zu finden sei, bedürfe keiner Ausführung. Da der Angeklagte im großen Ganzen seine Ansichten in einer anständigen Form wieder gegeben habe, sei nicht nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft auf 6 Monate Gefängniß, sondern auf 6 Monate Festung erkannt worden. Die Beschlagnahme der Nummern mit den beanstandeten Artikeln müsse ausgesprochen werden.“

Aus Anlaß des Prozesses der Harmlosen ist nach Zeitungsmedungen ein königlicher Erlaß an die Regimentskommandeure dieser Tage ergangen, der ihnen zur Pflicht mache, den ihnen unterstellten Offizieren die Innehaltung der Grundzüge der Kabinettsordere, die vor sechs Jahren anläßlich des hannoverschen Spielerprozesses erlassen ist, ans Herz zu legen und über deren strenge Befolgung zu wachen. Die Angelegenheit dürfte damit nicht abgethan sein.

Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Der hiesigen Kriminalpolizei ist es in der Nacht zum Dienstag gelungen, in zwei hiesigen Wirtschaften Spielhöllen zu sprengen und die Teilnehmer festzustellen. Die Spielgelber wurden beschlagnahmt.

Wie aus Königsberg gemeldet wird, geriet der am 16. Oktober morgens auf dem Bahnhof Seeburg von Rothfließ einlaufende Arbeitszug infolge böswillig herbeigeführter falscher Weichenstellung auf eine noch nicht mit Schienen belegte Strecke. Die Maschine grub sich in den Sandboden ein, während ein mit 40 Personen besetzter Personenzug 4. Klasse seitwärts geschleudert und zusammengedrückt wurde. 8 Personen wurden schwer und 23 leicht verletzt. Als Mittelhäter wurden mehrere junge Burshen ermittelt.

Aus Straßburg i. E. den 14. Oktober, wird gemeldet: Von einem „Gewährsmann



vom Lande" erhält die „Lothr. Ztg.“ eine Nachricht über einen englischen Werber, die kaum glaublich sei, aber nichtsdestoweniger auf Wahrheit beruhe: Ein Werber habe auf einem Lothringer Pachthofe für Rechnung der englischen Regierung einen jungen Mann gerabegut gekauft, damit er in dem bevorstehenden Kriege Englands in Südafrika gegen die Buren kämpfe. Dem jungen Mann, der im beiführenden Heere gebildet, soll gleichzeitig ein Unteroffiziers-Patent ausgestellt worden sein. Der Fall stehe jedenfalls nicht vereinzelt da und lasse auf die Anwesenheit von Vermittlern in Elßaß-Lothringen schließen.

**Ausland.**

**Großbritannien.**

Das Parlament eröffnete am Dienstag eine außerordentliche Tagung, die durch den Krieg in Südafrika veranlaßt war. Im Unterhause erklärte der Liberale Campbell-Bannerman, die Opposition wolle der Regierung keine Hindernisse in den Weg legen bei Bewilligung der Mittel und Vollmachten zu einer energischen Kriegsführung. Die Verhandlungen seien feilschlagend, weil die englische Regierung ein gewagtes Spiel gespielt und ohne Noth und ungeschickt die Sugeranzitätsfrage aufgerollt habe. Er wünsche, daß die Begierde, eine frühere militärische Niederlage zu rächen und das unwürdige Verlangen, die politische Herrschaft der Engländer über die Holländer an Kapland zu begründen, in der britischen Diplomatie keinen Platz habe. Im Oberhause erklärte Lord Kimberley die Bereitschaft der Liberalen, die Maßnahmen der Regierung zu unterstützen, doch seien in der Geschichte der Verhandlungen Punkte, auf welche man nicht mit Genugthuung zurückblicken könne. Der Premier Lord Salisbury meinte, Transvaal habe eine vollständige Herausforderung an England geübt und dadurch die englische Regierung von der Nothwendigkeit befreit, dem Lande zu erklären, warum es sich jetzt im Kriegszustande befinde. Ob, wenn diese Herausforderung nicht stattgefunden habe, England sich jetzt nicht im Kriegszustande befände, vermöge er nicht zu sagen. — Die englischen Staatsmänner scheinen zu glauben, daß sie, nachdem sie Transvaal durch immer neue Drohungen zu einem Akt der Nothwehr getrieben haben, nun aller Verantwortung ledig seien. Im Auslande, und wie sich aus den Erklärungen der Liberalen ergibt, auch in einem Theile des englischen Volkes, denkt man anders darüber.

Eine ganz außerordentliche Bewegung hat sich in Irland verbreitet. Man kann sich keinen Begriff davon machen, in welcher Weise für die Buren agitiert wird. Den Anstoß hat die Korporation von Limerick gegeben. Sie nahm unter dem Voritze des Mayors eine Resolution an, in der die Sympathie mit den kriegführenden Buren in ihrem Kampfe gegen die Engländer Ausdruck gegeben und die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß ein Krieg mit einem zweiten Majuba-Hill endigen möge. Diese Resolution wurde im Lande vertheilt, und während der letzten vierzehn Tage hat sich eine ganze Reihe von Körperlichkeiten für sie erklärt. Distriktsräthe, Grafschaftsräthe, Stadtvorstellungen nahmen sie in großer Zahl und fast überall einstimmig an. Sehr tumultuarisch ging es auf einer Versammlung unter John Deary in Dublin zu. Ein Berichterstatter, der vom Kap kam, sagte, es hätten schon verschiedene Irländer die britischen Fahnen ver-

lassen, andere würden folgen. Der Mayor von Kilkenny erklärte, wenn man zwei Maxim-Geschütze den Buren übersenden könnte und diese Wolfe Lone und und Parnell nennen würde, so wäre dies eine größere Ehre der großen Toten, als wenn man ihnen Bildsäulen errichtete. Miß Maud Gonne forderte unter enthusiastischem Beifall auf, das Rekrutiren zu hindern. Es wäre übrigens zu hoffen, daß die auf Seiten der Engländer dienenden Iren, wenn sie die grüne Flagge auf der anderen Seite erblicken würde, die verabscheute englische Uniform abwerfen und an der Seite ihrer Landsleute für Recht und Gerechtigkeit sehten würden.

**Oesterreich-Ungarn.**

Die berichtigten Sprachverordnungen in Oesterreich sind gefallen. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die angekündigte Aufhebung der Sprachverordnungen. Diese erfolgt durch zwei für Böhmen und Mähren gesondert erlassene Verordnungen der Ministerien des Inneren, der Justiz, der Finanzen, des Handels- und des Ackerbaues, betreffend den Gebrauch der Landessprachen bei den Behörden. Durch § 1 werden die Ministerialverordnungen vom 24. Februar 1898 außer Kraft gesetzt. § 2 bestimmt, daß bis zur gesetzlichen Regelung, die in Vorbereitung ist, provisorisch die Bestimmungen und Grundzüge in Anwendung kommen, welche vor dem 5. April 1897 (dem Zeitpunkte des Inkrafttretens der am 15. März v. J. außer Kraft getretenen Verordnungen) maßgebend waren.

Ueber die erste Sitzung des Reichsraths in Wien wird dem „Vol.-Anz.“ gemeldet: Die erste Sitzung begann heute sehr eintönig und es herrschte eine unbehagliche, gespannte Stimmung im Hause. Das neue Ministerium Clary wurde bei seinem Erscheinen von keiner Seite begrüßt. Nach der Präsidentenwahl hielt Ministerpräsident Graf Clary seine Programmrede; während dieser brach der Sturm der Gehehen gegen das neue Kabinett los; sie riefen den neuen Ministern die Worte: „Vägnier! Betrüger! Räubergefindel!“ zu. Auf Verlangen der Jungzechen wurde sofort die Debatte über Clary's Rede eröffnet.

**Frankreich.**

Ueben den Tod der Offiziere Boulet und Chanoine wird gemeldet, daß die Genannten nach der Ermordung des Oberleutnants Klobb am 16. Juli einen Theil ihrer Tirailleure nach der Ortschaft Mayhri führten. Am folgenden Morgen empörten sich die Tirailleure und töleten zuerst Chanoine der mit ihnen verhandeln suchte, sodann Boulet, der, nachdem er Mayhri verlassen, dorthin zurückzukehren beabsichtigte. Die Tirailleure trafen sodann mit Leutnant Palier zusammen, der die Expedition nach Doffo führte, nachdem er in Zinder eine Besatzung zurückgelassen hatte.

**Mannigfaltiges.**

**Schweres Schiffsunglück.** Ueber das bereits kurz gemeldete Schiffsunglück bei Haugefund, dem 31 Personen zum Dpfer gefallen sind, liegen jetzt folgende nähere Meldungen vor: Am Freitag Abend segelte ein Fährboot von Haugefund mit 31 Personen an Bord nach Rivaer. Die Leute hatten eine Leiche von Rivaer herübergebracht und dieselbe auf dem Distriktsfriedhofe bestattet. Bald nach dem Wiederabgange des Bootes von Haugefund erhob sich ein schwerer Sturm. Am Sonnabend fand man das Fahrzeug zertrümmert an der Westseite von Karmöden,

wo auch diverse Kleidungsstücke, Proviant und sonstige Gegenstände angetrieben waren. Es ist außer allem Zweifel, daß sämtliche Personen, die sich in dem Boot befanden, ertrunken sind. Die Nachforschungen nach den Verunglückten sind dort, wo man annehmen kann, daß sich der Unfall ereignet hat, aufgenommen worden, doch hat man bis jetzt erst eine Leiche gefunden. Von den 31 Umgekommenen waren 25 erwachsene Männer und 6 Frauen und Kinder. Von den 25 Männern wieder waren 24 Familienväter. Die gesammte Bevölkerung auf Rivaer besteht jetzt außer den trauernden Wittwen und Waisen nur noch aus drei erwachsenen Männern.

**Unter dem Verdacht großer Wechsel-fälschungen** ist in Leipzig der hochangesehene Inhaber eines großen Fabriketablissemerts vor einigen Tagen verhaftet worden. Die Höhe der Fälschungen soll über 400 000 Mk. betragen. Zahlreiche auswärtige Häuser sind geschädigt. Ein auswärtiger Geschäftsmann ist unter dem Verdacht der Mithuld gleichfalls verhaftet worden. Die Verhaftungen erregen in Leipzig sensationelles Aufsehen.

**Anerkannter Entschädigungsanspruch.** Durch den herabfallenden Draht der elektrischen Straßenbahn zu Liegnitz war am 14. August v. J. der etwa 50jährige bis dahin vollkommen gesunde Ritterguts-pächter Hagemann aus Adelsdorf getroffen worden, als er auf dem dortigen Ring in einiger Entfernung von den Schienen stand. Die Folgen waren für Hagemann sehr verhängnißvoll. Seine rechte Körperhälfte sowie die linke Gesichtshälfte wurden gelähmt, das linke Auge erblindete vollständig, während das rechte nur undeutlich Lichtindrücke aufnahm; ferner konnte der Verunglückte auf dem linken Ohr garnichts hören, ebenso waren Geruch und Geschmack in hohem Grade irritirt. Die Lähmung des rechten Armes und später auch des Beines ging nach und nach zurück, die Erblindung und Taubheit auf der linken Seite aber sind bis auf den heutigen Tag geblieben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der elektrische Strom jenen schwere Nervenstörungen hervorgerufen hat. Hagemann, der die Gutspacht aufgeben mußte, strengte gegen die Elektricitäts-Gesellschaft die Entschädigungsklage an. Das Breslauer Landgericht verurtheilte die Gesellschaft zur Schadloshaltung des Verunglückten, die Höhe der Entschädigungssumme blieb späterer Feststellung vorbehalten. Auf die Berufung der Beklagten hat jetzt das Oberlandesgericht zu Breslau die Berufung zurückgewiesen. Der Kläger beansprucht eine jährliche Rente von etwa 10 000 Mk. oder eine einmalige Kapitals-abfindung von 200 000 Mk., während die Gesellschaft nur bis zu 20 000 Mark rückverpflichtet ist.

**Ein moderner Herkules.** Im Wunderlande Amerika produziert sich gegenwärtig ein junger Riese, der mit so enormen Körperkräften ausgestattet ist, daß er zwar nicht wie der Göttersohn den dem Titanen Atlas für kurze Zeit abgenommenen Himmel an den Schultern, wohl aber eine Plattform, auf der 16 Personen bequem Platz haben, auf seiner breiten Brust zu tragen vermag. Dieser die Yantees in Estlaunen verjezende Athlet, der sich Edwin Fulton Morrison nennt, vereinigt mit seiner fabelhaften Muskelkraft einen hohen Grad von Intelligenz und großen Wissensdrang. In seinem Streben nach einer akademischen Würde hat er sogar glänzend reüssirt. Was seine Kraftleistungen anbetrifft, so ist es ihm

eine Kleinigkeit, mit einer Hand und gestrecktem Arm ein Gewicht von 152 Kilo über seinen Kopf zu halten, ein gleiches Gewicht auf seinen Beinen ruhen zu lassen und ein solches von 330 Kilo vom Boden aufzuheben. Ausgestreckt auf dem Rücken liegend, trägt er, wie eben erwähnt, eine kreisrunde Plattform mit 16 Personen. Hoffentlich scheint dieser moderne Herkules nicht die Reize über den großen Heringssteich, damit auch wir hier das Vergnügen haben können, auf seinem Brustkasten spazieren zu gehen.

**Nachmusterung in der Militärbe-freiungsaffäre.** Aus Remscheid, 13. Oktober, schreibt man folgendes: Wegen der Militärbe-freiungsaffäre soll dort eine Nachmusterung der letzten fünf Jahrgänge, zusammen von 500 Mann, stattfinden und zwar noch im Laufe dieses Jahres. Eine sehr große Anzahl der jungen Leute dürfte dadurch in miß-ligste Lage gerathen.

**Nützliche Folgen der Grobheit.** Unter diesem Titel „Einfles und Heiteres aus Mecklenburg“ hat Staudinger sen. neben den verschiedenartigsten Bildern mecklenburgischer Eigenart auch eine Reihe mecklenburgischer Erzählungen gesammelt. Darunter befindet sich folgende Geschichte:

Der sehr joviale Polizeienator V. in R. erkundigte sich Abends stets bei seinem Zaktotum, dem Gerichtsdienner: „Na, Möller, od wat passiert?“ „Ne, Herr Senator.“ „Hebben's denn nich roft?“ (Auf der Strafe war früher das Rauchen verboten.) „Ja, de Herr Justizrath.“ „Na, wat sären Sei em dem?“ „Ja sä em in aller Bescheidenheit: „Herr Justizrath, nehmen't mi't nich äwel, det Roten is hier verboten.“ „Dunn sohrt hei mi gefährlich an und sät: „Wer het denn dat verbaden?“ un as id em antwurd: „Unse Herr Polizeienator“, dunn rep he: „De Kirl kann mi dreimal wat hausten!“ „Fui! dat hett he würklich segt, Möller?“ „Jo, nehmen't nicht äwel, äwer segt hett he so.“ „Dat's jo'n heilen grawen Kirl, denn — will' wi man lopen laten.“

Verantwortlich für die Redaktion: **Ernst Ziese** in Ahrensburg. Druck u. Verlag von **Ernst Ziese** in Ahrensburg und Altrahlstedt.

**Ball-Seiden-Robe Mk. 10.50**

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugelandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Senneberg-Seide“ von 75 Pfg. bis 18.65 p. Mtr. **G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, k. u. k. Hofl., Zürich.**

**Witterungs-Beobachtungen**

Höchste Temperatur	Niedrigste Temperatur	Temp. 7 Uhr morgens	Luftfeuchtigkeit in Proz.	Baromet. Stand auf Meereshöhe
17. + 8,5	+ 1,5	+ 1,5	77	764,0
18. + 9,5	+ 1,5	+ 2,0	75	767,5
19. + 5,5	+ 1,5	+ 1,5	75	768,5

**Anzeigen.**

**Dankagung.**

Allen denen, die meinen lieben Mann zur Ruhesätte begleitet, seinen Sarg so reich mit Kränzen geschmückt haben, insbesondere der freiw. Feuerweh- und Liedertafel“ von Groß-Hansdorf, sagt ihren tiefgefühlten Dank die trauernde Wwe. **M. Zingelmann, geb. Gerken.** Groß-Hansdorf, 18. Oktober 1899.

**Schaf-Auktion.**

Am **Wittwoch, 25. Oktober 1899,** Morgens 10 $\frac{1}{2}$  Uhr, sollen auf dem Hofe des Herrn **Schadendorf** **60—70 fette Schafe,** sogen. **Saidschinken,** gegen Baarzahlung versteigert werden. **Ahrensburg, 20. Oktober 1899.** **Philipp Moses,** Auktionator.

**Einige tüchtige Gartenarbeiter**

für längere Zeit bei gutem Lohn für sofort gesucht. **Nonne & Hoepker,**

**Auktion.**

Am **Sonntag, d. 29. Oktober 1899,** Nachm. 2 Uhr,

werde ich bei Herrn **Meyer, Mühlen-damm,** anderweitige Sachen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, als: **1 Garnitur, 4 Rohr-stühle, 2 Tische, zwei Kommoden, 1 Kleider-, 1 Eck- und 1 Speise-schrank, 1 Koffer, drei Bettstellen, 1 Kinderbettstelle, 1 Uhr, eine Wasserbank, 1 Schüssel-bort, 1 Schiebkarre, 1 Kinderwagen, 10 Hüh-ner, sowie sonst. Haus- und landwirthschaftliche Geräthe.**

**Biehl,** Groß-Hansdorf.

**Wer**

irgend einen Besitz kaufen oder ver-kaufen, wer Gelder belegen oder an-leihen will, wende sich an den bei-tamnten **Haus- und Gütermäler, Aug. Sudt, Neumünster, Bahnhofstraße 36.**

**Herren-Anzüge, Herren-Paletots, Herren-Loden-Joppen, Jackets, Hosen u. Westen, Kinder-Garderoben, Hüte und Mützen in grossartiger Auswahl.** **J. Stallbohm,** Altrahlstedt, a. Bahnhof.

**Atelier für künstliche Zähne,** Plombiren, Zahnziehen u. bill. Preise. Sprechst. tägl. nachm. von 6—8 Uhr. Sonntags, morgens von 8—9 Uhr u. nachmittags von 12—2 Uhr. **Th. Hinrichsen,** Altrahlstedt Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.

**Pa. Gerstenfutttermehl** mit der Schutzmarke Virginia, besser als Gerstenschrot, oße- riren Mk. 11,— pr. 100 kg auch sackweise, Dampf-möhlen- werke Hamburg 15, Jenischstrasse 33.

**Höchst wichtig für Kranke!**

**Sichere Heilung** finden **trostlose Kranke,** die bisher nirgends Hilfe erreichten, noch durch meine **elektro-homöopathische** Behandlung. **Große u. stetige** Er-folge, selbst bei allen **verzweifeltsten** u. für **unheilbar** gehaltenen Krank- heiten. Zahlreiche **Dankschreiben** Ge- heilter aus allen Theilen Deutsch- lands und meine große Praxis dienen als bester Beweis.

**Auswärts auch brieflich;** wer auch viel vergeblich gebraucht hat, veräume nicht, meine Methode anzuwenden; jeder Brief wird von mir selbst geöffnet und beantwortet. **Prospekt verleihe gratis u. franko.** Sprechst. 9—2 Uhr täglich. **Fr. Krüger,** Elektrohomöopath. Institut, Hamburg, Rorderstraße 85 I. (Zw. Lübeder- u. Klosterthorbahnhof).

**Bekanntmachung!**

Rath und Auskunft in allen Pro- zesssachen, sowie Anfertigung jegl. schriftl. Arbeiten, als: **Schuldurkunden, Cessionen, Testamenten, Verträgen, Klagen, Gesuchen u., sowie Ueber- nahme von Vertretungen vor Gericht** durch **Herm. Timm,** langjähr. Rechtsanwalts-Bureau- Vorsteher. **Ahrensburg, Neeshoop 40.**



Amerikanische  
**Patent-Stahldraht-, Victor- & Herculesketten**

ohne Schweissung, bedeutend fester und leichter als alle anderen Ketten, halte in folgenden Sorten am Lager:

**Kuhketten, Halfterketten, Wassertragketten, Hundketten etc.**

**Carabinerhaken, Federhaken, Kuhkettenwirbel, Kettenglieder etc.**

**Aug. Köster,** Eisenwarenhandlung, **Altrahlstedt.**  
Haus-, Küchen- & Gartengeräte,

**Schadendorff's Hôtel,**  
Ahrensburg.

Am Sonntag, den 22. Oktober:

**Grosse öffentliche**

**Vorstellung,**

Direktion Heinr. Saul.

**Humoristische u. komische**

**Vorträge**

a la Leipziger Sänger, u. A.:

**Die drei Zampas (Negertrio).**  
Der Tambourmajor vom Kongostaat.  
Gesangshumorist: Herr Harry.  
Charakterdarsteller: Hr. H. Hahn.  
Neger-Imitator: Mr. Johnson.  
Komische Gerichtszene:  
**Die rothe Nase.**

Großer Lacherfolg!

Großer Lacherfolg!

Offenöffnung 7 Uhr. — Anfang 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
Näheres durch die Plakate.

**Putz-Artikel,**

**garnirte u. ungarnirte Hüte**

für Damen und Kinder,  
sowie **sämmtliche**

**Zuthaten für Hutputz**

sind in allen Neuheiten u. schönster Auswahl  
zu äusserst billigen Preisen vorräthig.

**Damen- und Herren-Glacées**

nur in Prima Qualitäten.

**J. Stallbohm,**  
Altrahlstedt, am Bahnhof.

**Neu eingetroffen:**  
Ein großer Posten  
**Herbst- & Winter-**  
**Kleiderstoffe,**  
**Hauskleiderstoffe**

Meter von 48 Pfg. an,

**Neuheiten in reiner Wolle,**

Meter von 80 Pfg. an.

**Einzelne Roben**

in grossartiger Auswahl.

Alt-Rahlstedt  
am Bahnhof.

**J. Stallbohm.**

**Der größte Kaffee Freund**

wird nicht leugnen können, daß reiner Bohnenkaffee wegen seines Coffeingehaltes die Nerven erregt. Wendet man aber einen Zusatz von Rathreiner's Malzkaffee, so wird dank der vorzüglichen Eigenschaften des Malzes, dem Kaffee das Aufregende genommen, der Geschmacks des beliebten Getränkes aber noch verbessert, denn Rathreiner's Malzkaffee besitzt infolge seiner patentirten Herstellungsweise selbst Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees in hohem Grade.

Ahrensburger

**Butter- und Delikatessen-Lager**

Inhaber: **Heinrich Hamann, Große-Strasse,**

empfiehlt:  
ff. Meierei - Butter von Mk. 1,20 an. Margarine von 50 Pf. an.  
Schmalz 45 Pf.

Gekochten Schinken. Schinkenroullade.  
Zungen-Wurst. Trüffel-Wurst. Mortodella-Wurst. Pariser  
Schinkenwurst. Fleischkäse. Mosaik-Fleischkäse. Zungen-Leber-  
Wurst pr. Pfd. nur 1,40 Mk. Feiner Braten-Speck Pfd. 60 Pfg.  
Hochfeine Christianer Anchovis Pfd. nur 40 Pfg.  
Große Auswahl in Bonbon, Chokolade, Thee.  
Verschiedene Sorten ff. Weine.

Holländerkäse. Schweizerkäse. Tilsiter-Fettkäse. Kaiserkäse.  
Ramoudourkäse. Kräuterkäse. Limburger-Käse.  
Harzerkäse 3 Stk. 10 Pf.

Feiner Darboven-Caffee in Original-Paketten von 80 Pfg. an pr. Pfd.  
**Magdeburger Sauerkohl und Salzgurken.**

**Täglich frische Knackwürste und Wienerwürste.**

Gegründet  
1855.

Magdeburger

Vermögen d. Ges.  
46 Mill. Mark.

**Lebens-Versicherungs-Gesellschaft**

leistet für bei ihr versicherte Staats-, Communal- und Privat-  
beamte Dienstcautionen zu günstigsten Bedingungen.

Vertreter für Ahrensburg: **P. Palm.**

Empfehle wieder meinen be-  
liebten, weit und breit bekannten  
**Lahusen's Jod-Eisen-**  
**Leberthran.**

Der beste und wirksamste Leber-  
thran. Geschmack besonders fein.  
Leicht und ohne Widerwillen zu  
nehmen. Diesjährige Fällung be-  
sonders schön. — Viele ärztliche  
Atteste und Danksagungen. Davon  
der Kur von September bis Mai.  
Originalflaschen in grauen Kästen  
à 2 und 4 Mk. Letztere Grösse für  
längeren Gebrauch profitlicher. Man  
fordere stets Leberthran von Apo-  
theker Lahusen, Bremen. Nur so  
allein echt. Nähere Auskunft geben  
vom Fabrikanten. Stets frisch vor-  
räthig in der  
Apotheke in Ahrensburg.

Für alle Hustende sind

**Kaisers**

**Brust-Caramellen**

aufs dringendste zu empfehlen.  
2480 notariell beglaubigte  
Zeugnisse liefern den  
schlagendsten Beweis als unüber-  
troffen bei Husten, Heiserkeit,  
Catarrh und Verschleimung.  
Preis per Paket 25 Pfg. bei:  
**Aug. Prahl** und Apotheker  
**Hero Krüger** in Ahrensburg.

**Versicherungen**

für Erwachsene und Kinder für die  
seit 1866 bestehende

**„Friedrich-Wilhelm-Gesellschaft“**  
nimmt entgegen

**R. Reinholdt,**  
Kremerberg, bei Ahrensburg.

Wollene

**Schlafdecken**

von Mk. 2,75  
bis zu den besten

**Kameelhaardecken.**

**J. Stallbohm,**

Altrahlstedt,  
a. Bahnhof.

**Im Jahre 1900**

waschen sich Alle mit der echten  
**Kadebeuler Siltienmild-Seife**  
v. Bergmann & Co. Kadebeul-Dresden.  
weil es die beste Seife für eine zarte,  
**weiße Haut und rosigen Teint,**  
sowie gegen Sommerprossen u. alle  
Hautunreinigkeiten ist. à Stk. 50 Pfg.  
M. Cropp, Drogerie, Altrahlstedt.